

DSCHOINT VENTSCHR FILMPRODUKTION
NUKLEUS FILM · MA.JA.DE · IV FILMS
PRESENT



SEMAINE
DE LA CRITIQUE
CANNES 2018

Chris

THE SWISS
A FILM BY ANJA KOFMEL

DSCHOINT VENTSCHR FILMPRODUKTION · NUKLEUS FILM · MA.JA.DE · IV FILMS · SRF SWISS RADIO AND TELEVISION AND TELECLUB PRESENT CHRIS THE SWISS
WITH THE VOICES OF JOEL BASMANN · SUSANNE-MARIE WRAGE · MEGAN GAY AND THE PARTICIPATION OF MICHAEL WÜRTENBERG · VERONIKA SCHWAB · JÜRGEN WÜRTENBERG
CARLOS ILICH RAMÍREZ SÁNCHEZ · HEIDI RINKE · JULIO CÉSAR ALONSO AND ALEJANDRO HERNÁNDEZ MORA · CINEMATOGRAPHY SIMON GUY FÄSSLER · ART DIRECTOR SERGE VALBERT
HEAD OF ANIMATION SIMON ELTZ · STORYBOARD MILAN HOPFSTETTER · EDITOR STEFAN KÄLIN · MUSIC MARCEL VAID · SOUND DESIGN MARKUS KRÖHN · Foley ARTIST HEIKKI KOSSI
COLOUR GRADING ALI AL-FATLAWI · EXECUTIVE PRODUCER SEREINA GABATHÜLER · PRODUCED BY SAMIR · SINIŠA JURČIĆ · HEINO DECKERT AND IKKA VEIKALAINI
WRITTEN AND DIRECTED BY ANJA KOFMEL





CHRIS THE SWISS

Anfang der 90er Jahre:

Die Jugoslawienkriege hatten begonnen. Junge Männer aus ganz Europa nahmen teil. Am 7. Januar 1992 wurde in Kroatien ein Schweizer Journalist in der Uniform einer internationalen Söldnergruppe tot aufgefunden.

Zwanzig Jahre später erforscht seine Cousine, die Regisseurin Anja Kofmel, die Hintergründe, um zu verstehen, warum diese Männer vom Krieg so fasziniert sind.

von Anja Kofmel

Schweiz/Kroatien/

Deutschland/Finnland

2018

KONTAKTE

Produzent

Dschoint Ventschr Filmproduktion Samir
Molkenstrasse 21
CH - 8004 Zürich (Schweiz)
Telefon: +41 44 456 30 20
office@dvfilm.ch // www.dvfilm.ch

Ko-Produzenten

Nukleus Film Sinša Juricic
Dalmatinska 8
HR - 10000 Zagreb (Kroatien)
Telefon: +385 1 484 65 56
info@nukleus-film.hr // www.nukleus-film.hr

MA.JA.DE. Heino Deckert
Gottschedstrasse 18
D - 04103 Leipzig (Deutschland)
Telefon: +49 341 983 96 96
leipzig@majade.de // http://majade.de

IV Films Iikka Vehkalahti
Telefon: +35 89 14 80 53 92
iikka.vehkalahti@gmail.com

World Sales

Urban Distribution International Frédéric Corvez
14 rue du 18 août
FR-93100 Montreuil (Frankreich)
Telefon: +33 1 48 70 73 18
frederic@urbangroup.biz

Verleih

Verleih Frankreich Urban Distribution
Frédéric Corvez
14 rue du 18 août
FR - 93100 Montreuil (Frankreich)
Telefon: +33 1 48 70 73 18
frederic@urbangroup.biz

Verleih Schweiz First Hand Films
Neubrunnenstrasse 50
CH - 8050 Zürich (Schweiz)
Telefon: +41 44 312 20 60
esther.van.messel@firsthandfilms.com



INHALT

Kroatien, 7. Januar 1992. Die Belagerung von Vukovar durch die jugoslawische Armee hat einige Monate zuvor als Teil eines grausamen Krieges begonnen. Im Morgengrauen wird der Leichnam des 27-jährigen Schweizer Journalisten Christian Württemberg gefunden – 30 km von Vukovar entfernt. Sein lebloser Körper ist in die Uniform einer internationalen Söldnertruppe gehüllt. Laut der Autopsie wurde Württemberg erwürgt.

In der Tat war der Journalist Chris Württemberg nur wenige Wochen zuvor Mitglied des PIV (First Platoon of International Volunteers) geworden. Diese paramilitärische Gruppe wurde von Eduardo Rózsa-Flores, genannt «Chico», gegründet. Der PIV wurde mit der «Säuberung» der serbischen Bevölkerung in den Grenzgebieten zu Serbien beauftragt.

20 Jahre später geht Chris' Cousine, Regisseurin Anja Kofmel, auf Spurensuche. Ausgehend vom Tag seines Todes und mit Chris' Tagebuch als Leitfaden, beginnt sie, seine letzten Schritte zurückzuverfolgen. Ihre mutige Untersuchung führt zu Chris' Familienmitgliedern und Zeitzeugen wie seinen Journalistenkollegen, Söldnern des PIV und sogar zum Ex-Terroristen «Carlos der Schakal», alles Persönlichkeiten, die tief in diesen Krieg verwickelt waren.

Die persönliche Sicht der Regisseurin auf die Geschichte wird in animierten Sequenzen erzählt, wodurch sich eine poetische Dimension entwickelt. Durch reale Szenen und umfangreiches Archivmaterial wird die journalistische Seite der Geschichte dokumentiert, die als Gegengewicht zum Gedächtnis des Kindes fungiert.

Ohne die Subjektivität zu verlieren, ändert sich die Erzählperspektive allmählich und entwickelt sich vom Standpunkt eines Kindes zur differenzierteren und kritischeren Betrachtung der erwachsenen Autorin.

«CHRIS THE SWISS» ist die Geschichte eines jungen Schweizers, der sich in einer dunklen und brutalen Welt verirrt hat.



ANMERKUNG DER REGIE

Der Mord an meinem Cousin Chris war eine entscheidende Erfahrung in meiner Kindheit. Als er starb, war ich 10 Jahre alt. Ich sah immer zu ihm auf, bewunderte ihn für seine Reisen, Abenteuer und seinen freien Geist. Ich wollte genau wie er sein.

Damals gab es einen Namen, der in unserer Familie immer wieder erwähnt wurde: EDUARDO FLORES alias CHICO. Er war der Gründer einer Gruppe von Söldnern namens PIV, der mein Cousin beigetreten war.

Kollegen waren davon überzeugt, dass Chris verdeckt die mafiösen Strukturen der PIV und ihre Verbindungen zur ultrakatholischen Organisation Opus Dei untersucht hatte. Sie dachten, dass Chris von seinen Mitstreitern getötet worden war, weil er der Wahrheit zu nahe gekommen war. Die Schweizer Behörden betrachteten Chris jedoch nicht als Journalisten, sondern erklärten ihn zum Söldner, der im Kampf getötet worden war. Sein Fall wurde weder untersucht noch gelöst.

Als ich so alt war wie Chris, als er starb, beschäftigte mich die Geschichte von Neuem. Im Jahr 2009 wurde «Chico» in Bolivien bei einem Attentat auf Präsident Evo Morales erschossen. Dies war der Schlüsselmoment, der mich dazu brachte, Chris' Geschichte zu einem Film zu machen.

Ich beschloss, Animation und Dokumentation zu mischen, um das komplexe Thema zu bewältigen. Ich fange meine Recherchen und meine Begegnungen mit Zeitzeugen klassisch dokumentarisch ein, während die Animation es mir erlaubt, die Geschichte zu interpretieren und die Grausamkeit und Verzweiflung des Krieges subjektiv erlebbar zu machen.

Mehr als 20 Jahre später liess ich mich auf meiner Suche nach Spuren seiner letzten Lebenstage von Chris' Notizen leiten. Meine Untersuchungen führten mich zu verschiedenen Zeugen der Vergangenheit, zu ehemaligen Kollegen, sowohl Journalisten als auch ausländischen Kämpfern. Die Geschichte meines Cousins führt mich in eine unheimliche Welt, die von Männern dominiert wird, die Hass schüren und die Bevölkerung einschüchtern, um ihre machtgetriebenen Ziele zu erreichen.

Es zeigt mir, wie zerbrechlich die Strukturen unserer Gesellschaft sind, wie wenig es braucht, um ein friedliches Zusammenleben zu korrumpieren – nicht nur im ehemaligen Jugoslawien, sondern überall auf der Welt.

ANMERKUNG DES PRODUZENTEN

Vor über 25 Jahren gründete ich mit meinem Filmemacherkollegen Werner Schweizer und der Produzentin Karin Koch die Dischoint Ventschr Filmproduktion mit der Absicht, eigene Filme zu produzieren. Wir konzentrieren uns auf Filme, die einen klaren Standpunkt zu politischen Themen einnehmen, und auf Filmemacher, die die Gesellschaft durch ihre Arbeit verändern wollen. Immer mit der Absicht, innovative Filmsprache zu unterstützen.

Vor einigen Jahren wurden wir durch den aussergewöhnlichen Kurzfilm CHRIGI auf die Regisseurin Anja Kofmel aufmerksam. In ihrem Animationsfilm kombinierte sie exemplarisch eine persönliche Einstellung mit politischer Reflexion. Wir haben die Entwicklung von CHRIS THE SWISS von ihrer früheren Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Eric Bergkraut übernommen, der einen Film über die ermordete russische Journalistin Anna Politkovskaya drehte.

Wir waren begeistert. Anja wollte nicht nur den Tod ihres Cousins Christian im Jugoslawienkrieg persönlich erforschen. Sie interessiert sich auch für das Phänomen junger Männer, die von Waffen und Krieg fasziniert sind und sich radikalen bewaffneten Gruppen anschliessen, um andere Menschen zu unterdrücken und zu terrorisieren.

Zur Zeit der Produktion begannen junge Männer in Europa, sich dem radikalen Islam anzuschliessen und nach Syrien zu reisen, um ganze Landstriche mit Gewalt zu erobern. Für uns war die Analogie zwischen den Ereignissen in Jugoslawien der 1990er Jahre und der Gegenwart offensichtlich. Es war klar, dass Anjas Filmprojekt nicht nur eine Abrechnung mit der Vergangenheit war, sondern eine universelle Erzählung, die heute und in Zukunft für uns alle gilt. Darüber hinaus hatte sie die Absicht, eine Mischung aus Dokumentarfilm und Animation zu realisieren.

Es war offensichtlich, dass die Finanzierung und Produktion dieses Projekts über die «normalen» Bedingungen eines Erstlingsfilms hinausgehen würde. Nicht nur weil die handgezeichneten animierten Teile von Anja sehr aufwändig waren, sondern auch weil wir eine komplizierte Koproduktion mit verschiedenen europäischen Ländern angehen mussten. Nichtsdestotrotz fanden wir ziemlich schnell unsere engagierten Koproduzenten: aus Kroatien Sinisa Juricic (Nukleus Film), aus Deutschland Heino Deckert (MAJADE) und aus Finnland Iikka Vehkalahti (TV Films).

Es wurde uns jedoch bald klar, dass wir, um die Geldgeber zu motivieren, zuerst einen Teaser realisieren mussten. Viele standen nämlich der von uns geplanten Stilmischung skeptisch gegenüber. Unser Unternehmen hat eine Menge an Ressourcen und Finanzen in diesen dreiminütigen Teaser (inklusive 40 Sekunden Animation) investiert, mit dem gewünschten Effekt. Anjas Arbeit hat sofort alle Unterstützer überzeugt und wir konnten die Finanzierung innerhalb eines Jahres sichern. Kurz danach begann der Aufbau des Animationsstudios in Zagreb unter der Leitung unseres kroatischen Koproduzenten.

Als wir die Postproduktion beenden wollten, gerieten wir aufgrund des Projekts in immer grössere politische Probleme. Der neuen Regierung in Zagreb gefiel die Tatsache nicht, dass der Film auf verschiedene kriegsbedingte Probleme eingeht. Dies zeigte einmal mehr, dass selbst ein kleiner Film politische Ereignisse beeinflussen kann.



Samir, 1955 in Bagdad geboren, wuchs in der Schweiz auf. Er arbeitet seit 1982 als freier Autor und Regisseur. Er ist bekannt für seine einzigartigen Arbeiten im Bereich Film und Video, für den Doku-Essay «Babylon 2» (1993), die Dokumentarfilme «Forget Baghdad» (2002) und «Iraqi Odyssey» (2014) und der sehr erfolgreiche Spielfilm «Snow White» (2005).

1994 gründete er die Dischoint Ventschr Filmproduktion mit Sitz in Zürich. Neben der Konzentration auf eigene Projekte als unabhängiger Produzent und Regisseur, inszenierte er Spielfilme und Serien für Sender wie SAT1, RTL, Pro7, ZDF und ARTE.



FIGUREN

Christian Chris Würtenberg Journalist und PIV-Söldner

Chris wird am 28. Dezember 1964 geboren. Er ist das älteste von drei Kindern. Chris ist kein einfaches Kind. Im Alter von 17 Jahren, nach mehreren Schulwechseln und zwei gescheiterten Ausbildungen, landet er irgendwie in Namibia. Dort schliesst er sich der South West African Territorial Force (SWATF) an.

Als die Schweizer Botschaft Wind davon bekommt, wird er aus der Armee entlassen. Nach Umwegen über Lappland und Thailand, wo er während kurzer Zeit verheiratet ist, kommt er zurück in die Schweiz und versucht sich als Journalist zu etablieren. Sein grosses Vorbild ist Günter Wallraff (deutscher Enthüllungsjournalist). Am Ende bringt ihn sein Versuch, im Journalismus Fuss zu fassen, nach Kroatien, wo er schliesslich seinen Tod findet.





Anja Kofmel

Cousine, Autorin und Regisseurin

Die Filmemacherin Anja Kofmel beginnt ihren Film mit einer animierten Sequenz, die sie als Kind zeigt. Sie erzählt von ihrem wiederkehrenden Albtraum und den gedämpften Stimmen ihrer Eltern, die über den Tod von Chris sprechen. Diese Nachrichten und Verschwörungstheorien rund um seine Ermordung faszinieren sie seither. Als Erwachsene beschliesst sie, all diesen Fragen aus ihrer Kindheit auf den Grund zu gehen. Mit Chris' Zeitungsartikeln und Tagebüchern im Gepäck macht sie sich auf den Weg nach Kroatien, um noch irgendwelche Spuren zu finden. Sie gelangt in eine dubiose Welt, weit entfernt von der Realität, in der sie bisher gelebt hat.

Auf ihrer Suche trifft sie ehemalige Kollegen von Chris, Journalisten wie auch Söldner. Sie erfährt, dass hinter dem, was mit ihrem Cousin passiert ist, keine einzige Wahrheit steckt, sondern viele verschiedene Versionen, einige ähnlich, andere widersprüchlich. Einige von Chris' früheren Teamkollegen geben ihr sogar einen Einblick in das Leben als Söldner, was die Motivation hinter einer solchen Aktion sein könnte, und wie sich der Krieg verändert und einfach Menschen zerstört.

All diese Treffen helfen ihr, ihren Cousin ein wenig mehr zu verstehen und ein Gefühl dafür zu bekommen, wie das Leben in den 90er Jahren in Kroatien gewesen sein muss. Mit diesen neuen Eindrücken und Kenntnissen geht sie nach Hause und fängt an, ihre Animationen zu entwickeln. Nicht nur um die letzten Wochen ihres Cousins in Kroatien zu illustrieren, sondern um dem Krieg, seinen Grausamkeiten und den damit verbundenen Emotionen ein Gesicht zu geben, um sie für das Publikum greifbarer zu machen.

«Ich wollte so sein wie er.»



Eduardo Rózsa Flores

alias „Chico“

Journalist und Führer von Söldnertruppen

Eduardo Rózsa Flores alias „CHICO“ wird 1960 in Bolivien geboren. Seine Mutter ist eine Spanischlehrerin aus streng katholischem Hause. Als überzeugter Kommunist ist Eduardos ungarisch-jüdischer Vater tief in die bolivianische Politik involviert und ein enger Freund von Che Guevara. Nach dem Putsch von Hugo Banzer im Jahr 1972 flüchtet die Familie aus Bolivien und zieht nach Budapest, in die Heimatstadt von Eduardos Vater.

In den 1980er-Jahren schreibt sich Eduardo an einer sowjetischen Militärakademie in Ungarn ein. Gerüchten zufolge wurde er sogar ein KGB-Agent. Während dieser Zeit lernt er den berühmten Terroristen Illich Ramirez Sanchez alias Carlos kennen. Carlos wird ein enger Freund der Familie.

Nach 3 Jahren militärischer Ausbildung distanziert sich Flores von seinem linkspolitischen Familienhintergrund und beginnt als Journalist für die konservative spanische Zeitung «La Vanguardia» zu arbeiten. In dieser Zeit tritt Flores der ultrakatholischen Organisation Opus Dei bei.

Anfang der 90er-Jahre wird Flores von der Zeitung nach Jugoslawien geschickt, um über den Krieg zu berichten. In Kroatien tritt er freiwillig in die offizielle Armee ein und gründet im Herbst 1991 eine Söldnerbrigade, die FIRST INTERNATIONAL BRIGADE (PIV - Prvi Internationali Vod).

Von jetzt an nennt er sich CHICO. Junge Männer aus aller Welt schliessen sich der Truppe an. Einer von ihnen ist der Schweizer Journalist Christian Würtenberg mit dem Spitznamen CHRIS THE SWISS. Zu dieser Zeit kursieren Gerüchte unter den anderen Kriegsjournalisten, dass die PIV vom Opus Dei finanziert werden könnte.

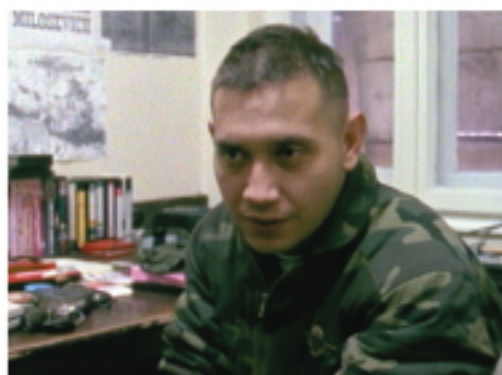
Nach dem Mord an Chris im Jahr 1992 löst Flores „Chico“ seine Brigade auf, bleibt aber weiterhin Soldat für die kroatische Armee. Dank seines Engagements erhält er die kroatische Staatsbürgerschaft und somit eine Veteranenrente vom Staat.

Nach dem Krieg kehrt „Chico“ nach Budapest zurück. Obwohl er als verantwortlich für Chris' Tod gilt, wurde er nie deswegen angeklagt.

In Ungarn beginnt Flores ein Doppelleben zu führen: In der Öffentlichkeit erscheint er als Journalist, Künstler und Filmschauspieler. Seine politischen Aussagen werden jedoch immer kontroverser. Im Jahr 2003 konvertiert er zum Islam und beginnt mit der faschistischen Bewegung in Ungarn, der rechten Organisation „Jobbik“, zu sympathisieren und ihre Milizen auszubilden.

Im Jahr 2009 wird er von den Nachkommen einer Ustasha-Familie in Bolivien angeheuert, um Präsident Evo Morales zu ermorden. Während dieser Aktion wurde er in seiner Heimatstadt Santa Cruz von der bolivianischen Spezialpolizei erschossen.

*«Wir strangulieren nicht. Das ist zu ineffizient – technisch gesehen.
Wir schlitzten Kehlen durch.»*



Heidi Rinke

Österreichische Kriegsjournalistin

Die österreichische Kriegsjournalistin trifft Chris im Oktober 1991 im Hotel Intercontinental in Zagreb – dem Haupttreffpunkt der Journalisten während des Krieges. Sie begeben sich zusammen auf Erkundungsreisen, aber Heidi verliert Chris aus den Augen. Wochen später hört sie, dass "The Swiss" einer internationalen Söldnergruppe beigetreten sei, die von einem ehemaligen Journalistenkollegen gegründet wurde. Heidi versucht, sie zu kontaktieren.

Am 24. Dezember 1991 werden Heidi und ein weiterer Journalist eingeladen, Weihnachten mit den PIV zu verbringen. Heidi nutzt die Gelegenheit, ein Interview mit Chris über seine Motive für den Beitritt zur Söldnergruppe zu führen. Dies ist 12 Tage vor Chris' Ermordung und Heidi ist die letzte Person ausserhalb der PIV, die Chris lebend sieht. Nach dem Tod eines anderen Journalistenfreunds – Paul Jenks – erhält Heidi Drohungen, stellt ihre weiteren Ermittlungen ein und verlässt das Land.

«In meinen Augen war der PIV – der First International Platoon of Volunteers – eine Gruppe rechtsextremer Verrückter, die aus ganz Europa nach Kroatien kamen, um legal zu töten.»

Julio César Alonso

Spanischer Kriegsjournalist

Der Journalist aus Sevilla trifft Christian einige Monate vor seiner Ermordung in Kroatien. Sie werden Freunde und reisen gemeinsam an die Front.

Julio Alonso kennt auch den ungarisch-bolivianischen Journalisten Eduardo Rózsa Flores, der für die spanische Zeitung "La Vanguardia" schreibt. Als Julio herausfindet, dass Flores den Stift gegen ein Gewehr getauscht hat und Kommandant einer internationalen Söldnertruppe namens PIV geworden ist, wird ihm klar, dass dies zu Hause in Spanien eine grosse Story wäre. Seit Wochen kursieren Gerüchte über eine Verbindung der Söldner zur ultrakatholischen Organisation Opus Dei und darüber, wie diese ausländischen Kämpfer finanziert werden.

Julio und Chris haben beide militärische Erfahrung und sprechen darüber, dass einer von ihnen dem PIV beitreten und verdeckt ermitteln könnte. Auf diese Weise wollen sie an Insider-Informationen über die Brigade kommen. Das Schicksal wählt Chris.

«In einem Krieg bist du 24 Stunden am Tag zusammen und es besteht immer die Möglichkeit, dass du stirbst. Die einzigen, die deine Familie sein können, sind die anderen Journalisten, die du dort triffst.»



Die Familie in der Schweiz

Obwohl sich die Familie der Risikobereitschaft Christians bewusst war, ist sein Tod für sie ein grosser Schock. Chris' Bruder Michael, der eine sehr enge Beziehung zu ihm hatte, leidet besonders unter dem Verlust und wird von Selbstvorwürfen geplagt. Als Pressefotograf hatte Michael ursprünglich geplant, Christian nach Jugoslawien zu begleiten, entschied sich aber im allerletzten Moment, zu Hause zu bleiben. Er fragt sich immer wieder, ob er Chris hätte stoppen und verhindern können, dass er der Söldnertruppe beitrifft.

*«Dann war Weihnachten und wir dachten, er würde nach Hause kommen.
Wir warteten und warteten, aber er kam nicht ... »*

Chris' Mutter Veronika

*«Chris hat grosses Leid über die Familie gebracht,
sein Mord hat unsere ganze Familie zerstört.*

Nach einer solchen Erfahrung verbringst du viele Stunden beim Psychiater, um zu lernen, dass es nicht deine Schuld ist und du ihn nicht abhalten hättest können ... ein Typ wie der ist doch ein Arschloch!»

Chris' Bruder Michael





Alejandro Hernandez Mora aka Alex, Malaria - ehemaliger PIV-Söldner

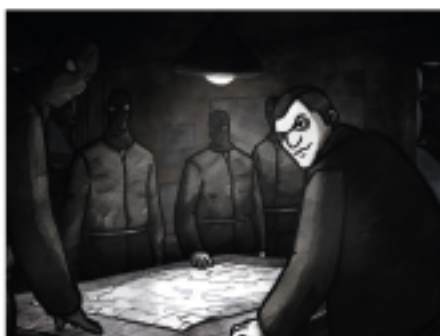
Alejandro Hernandez Mora ist ein Sprengstoff-Experte aus Spanien.

Zu Beginn des Krieges, unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung Kroatiens von Jugoslawien, hatte das Land keine Armee. Alex war einer der ausländischen Kämpfer, die zur Gründung einer kroatischen Armee und zum Kampf gegen die serbisch dominierte jugoslawische Armee entsandt wurden.

Gemäss Alex kannte er Eduardo Rósa Flores aus seiner Zeit im Libanon, als Alex mit der katholischen Armee kämpfte und Flores noch als Journalist für eine katholische Zeitung schrieb. Im International Platoon (PIV) war Alex Flores' rechte Hand und verantwortlich für die Rekrutierung und Ausbildung der Freiwilligen und Söldner. Alex war auch Chris' Ausbilder.

Er kannte auch den Journalisten Julio Alonso, beide kommen aus der selben Region in Spanien. Bis heute ist Alex bei seiner Arbeit geblieben und arbeitet als Ausbilder für Sprengstoffexperten für Parteien aus aller Welt.

*«Es hat uns verrückt gemacht. Wir sind alle
verrückt geworden – auch ich.
Niemand kann verstehen, wie ein Soldat ein Baby
erschossen kann, das gerade gestillt wird.
Niemand kann verstehen, wie man aus Spass auf Kinder zie-
len kann ... Das haben die Chetniks auf der anderen Seite getan.
Und wir taten dasselbe. Es war ein schmutziger Krieg.»*



Ilich Ramírez Sánchez **alias Carlos, Terrorist**

Ilich Ramírez Sánchez alias Carlos ist ein Terrorist aus Venezuela, der in den 70ern und 80ern für eine Reihe blutiger Geiselnahmen und Terroranschläge verantwortlich war, darunter der Anschlag auf die Hapcoalm Bank in London, die Entführung zweier El-Al-Flugzeuge in Paris Orly und eine Geiselnahme im OPEC-Hauptquartier in Wien. Er wurde 1994 verhaftet und ist seither in einem Hochsicherheitsgefängnis in Frankreich inhaftiert.

Anscheinend lernte Carlos Eduardo Rózsa Flores in Budapest kennen und wurde später ein Freund seiner Familie.

Carlos behauptet zwar, auf der anderen Seite der Jugoslawienkriege beteiligt gewesen zu sein, sagt aber, er habe Flores hoch angesehen und bedauert, sein Potential nicht vor dem Putsch in Bolivien erkannt zu haben.

Carlos hat seine eigene Theorie über Chris' Tod: Er war Agent und arbeitete verdeckt für den Schweizer Geheimdienst. Er wurde erwischt und auf der Stelle hingerichtet.

«Er war ein Spion für den Schweizer Geheimdienst und ich glaube, sie haben ihn hingerichtet. Es ist schade, aber das ist ein gefährlicher Job, weist du.»

Paul Jenks **Britischer Fotograf**

Kriegsfotograf Paul Jenks aus Grossbritannien trifft Chris in Kroatien. Sie verstehen sich gut und beginnen gemeinsam über den Krieg zu berichten. Paul kennt auch die Journalisten Heidi Rinke und Julio Alonso und den PIV-Kommandanten Eduardo Rózsa Flores.

Nach Chris' Tod geht Paul ins Leichenschauhaus, um den Körper seines Freundes zu sehen. Er sieht, dass Chris nicht, wie von offizieller Seite behauptet, von einem serbischen Scharfschützen erschossen wurde, sondern gefoltert und erwürgt wurde.

Paul geht zum PIV, um Flores mit diesen Informationen zu konfrontieren. Er bittet ihn, ihm das Feld zu zeigen, auf dem «The Swiss» gestorben ist. Während er die Stelle untersucht, wird ihm in den Kopf geschossen.

Gerüchten zufolge wurde Paul von einem Scharfschützen mit dem Spitznamen MICK-EY MOUSE erschossen, weil er zu viele Fragen gestellt hatte. Sein Tod wurde von Scotland Yard ohne Ergebnis untersucht. Es bleibt unklar, ob es ein serbischer Scharfschütze oder jemand von der PIV war, der ihn für immer zum Schweigen gebracht hat.

«Ich war im Zug von Basel nach Zürich, als ich in der Zeitung las, dass ein britischer Fotograf – ein weiterer junger Mann, ein weiterer Sohn – nur 10 Tage nach Chris und genau an der selben Stelle erschossen wurde.»

Chris' Mutter Veronika



COUSINE, AUTORIN UND REGISSEURIN

Anja Kofmel wurde 1982 in Lugano geboren und wuchs in der Nähe von Zürich auf. Sie schloss die eidgenössische Matura im Jahr 2002 ab.

Sie studierte zwischen 2005 und 2009 Animation an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern (HSLU). Während dieser Zeit verbrachte Anja ein Semester an der Ecole Nationale Supérieure des Arts Decoratifs (ENSAD) in Paris. Im Jahr 2009 schloss sie ihr Studium ab und erhielt ein Diplom in visueller Gestaltung, spezialisiert auf Animation. Ihr Diplomprojekt war «Chrigi», ein preisgekrönter Kurzfilm, der sich mit der brutalen Ermordung ihres Cousins Christian Württemberg auseinandersetzt.

Nach ihrem Hochschul-Diplom arbeitete Anja als unabhängige Animations- und Dokumentarfilmerin sowie als Illustratorin. Immer darauf bedacht, ihr Studium fortzusetzen, besuchte sie Workshops im Bereich Storytelling, Storyboarding und Produktion. Zum Beispiel die Temple Clark Workshops oder die Kami Naghdi Film Law Development Production and Exploitation Deals, die beide in London (UK) stattfanden..

Zwischen 2015 und 2017 verbrachte sie die meiste Zeit in Kroatien und Deutschland, wo sie als künstlerische Leiterin des Anima-Docs «Chris the Swiss» ein internationales Team von Animatoren leitete, der den Mord an ihrem Cousin genauer untersucht.

In dieser Zeit gründete sie auch ihre eigene Produktionsfirma «Asako GmbH» in Zürich.

Im Jahr 2018 beendete sie ihre Arbeit an «Chris the Swiss».

Filmografie

- 2018 **Chris the Swiss**, Anima-Doc, 92 Min., Regie
- 2009 **Chrigi**, Animierter Kurz-Film, 7 Min., Regie
- 2006 **Boxer Box**, Animierter Kurz-Film, 4 Min., Regie
- 2005 **Je Suisse**, Animierter Kurz-Film, 3 Min., Regie
- 2004 **Strichcode**, Animierter Kurz-Film, 4 Min., Regie

Festivals - Chrigi

- 2009 **Vision du Réel Nyon**
Locarno Filmfestival
Fantoche International Festival for Animation
IDFA, Amsterdam
- 2010 **ITFS Stuttgart**
Hiroshima International Animation Festival

Auszeichnungen

- 2013 **Chris the Swiss** Animafest Zagreb
- 2009 **Chrigi** Bester Studentenfilm Schweiz - Internationale Kurzfilmtage Winterthur





EINE FRAGE VON KRIEG UND JUNGEN KRIEGERN

Interview mit Rolf Breiner
1. Januar 2018

Der Tod Ihres Cousins beschäftigt Sie seit über 25 Jahren. Das zeigt schon die Eingangssequenz ihres Films «Chris die Swiss». Anja Kofmel, Sie haben ihn bereits zum Thema Ihres siebenminütigen Diplomfilms «Chrigi» (2010) gemacht. Und nun, 25 Jahre danach, haben Sie einen abendfüllenden Film geschaffen. Warum lässt Sie dieser Cousin immer noch nicht los?

Mit der Nachricht damals kam sozusagen das Böse in mein Leben. Ich hatte als Kind eine andere Perspektive, habe die Nachricht anders wahrgenommen. Ich habe den Cousin nicht einmal besonders gut gekannt, aber ich habe ihn, den Journalisten, bewundert, der viel gereist, in Thailand, in Südafrika gewesen ist. Er hat irgendwie meine Phantasie, meine eigene Abenteuerlust angeregt. Später, als ich in seinem Alter war, hat mich dann die Frage beschäftigt, warum stirbt einer so jung und dann noch so brutal? Was ist da passiert? Einerseits war da dieser Cousin, andererseits die Frage, was ist das für eine Welt, wie entsteht so ein Krieg? Wie würde ich reagieren?

Es war ein langer Prozess – von der Idee bis zur Realisation. Sieben Jahre haben Sie an dem Film gearbeitet.

Es war eine schwierige Produktion. Es ist mein erster Langfilm nach der Schule, mein erster Dokumentarfilm. Ich hatte vorher auch noch kein Drehbuch geschrieben. Es kam viel Neues zusammen. Ausserdem wurden wir im Laufe der Produktion vor verschiedene Probleme gestellt, von denen viele nicht von uns verursacht wurden, sondern durch äussere Umstände und politische Probleme.

Sie kommen vom Animationsfilm und haben nun animierte Sequenzen mit dokumentierten Szenen gekoppelt. Welche Absicht steckt dahinter?

Ich habe die Animation genutzt, um einerseits die Kinderperspektive zu zeigen, also meine Erinnerungen. Andererseits meine Visionen, meine Vorstellungen, wie mein Cousin seine letzten Tage verbracht hat. Aber auch diese fiktionale Ebene beruht auf Recherchen, auf Artikeln von Chris, auf Aussagen von Leuten, die ihn gekannt haben. Ein weiterer entscheidender Faktor, um sich teilweise für die Animation zu entscheiden, war eine gewisse erzählerische Freiheit und die Möglichkeit, über die bloße Darstellung dessen, was geschehen war, hinauszugehen und dem Krieg und seinen Grausamkeiten eine visuelle Form zu geben, Gefühle und Emotionen zu visualisieren.

Dieses Verfahren, diese Form nennt man «Animadoc», hatten Sie Vorbilder?

Es gibt Beispiele, aber nur wenige gelungene. Diesbezüglich gibt's keine Vorbilder für mich. Ich wollte beide Formen auf meine eigene Art und nach meiner Vision miteinander verzahnen, verschmelzen.

Einerseits beschreibt Ihr Film eine persönliche, familiäre Sicht, andererseits politische, gesellschaftliche Gegebenheiten. Wie sind Sie bei der Spurensuche vorgegangen?

Ausgangslage war das Ereignis in der eigenen Kindheit und die Frage: Wer hat Chris umgebracht? Doch im Verlauf der Arbeit war diese Frage nicht mehr zentral. Es ging nicht allein um den Fall Chris, sondern um Krieg und die Frage: Wozu sind Menschen bereit? Warum schliessen sie sich freiwillig einem Krieg an?

Haben Sie gehofft, den Tod Ihres Cousins aufzuklären?

Vielleicht am Anfang, aber 20 Jahre nach seinem Tod bringt das nichts mehr. Der Film gibt nur vage Antworten, er wirft vielmehr Fragen auf.

Es gibt sicher Antworten auf seinen gewaltsamen Tod, Aussagen von Zeitzeugen beispielsweise. Der Film liefert uns mögliche Szenarien von Chris' Ermordung.

Was passiert ist, wird schon klar, aber auch, dass mit der Zeit und mit der neuer Regierung Spuren verwischt werden.

«Chris the Swiss», wie er einmal vom Brigadeführer Chico beinahe spöttisch bezeichnet wird – war Schweizer Reporter, Söldner, Krieger, Opfer. «Er hat mit seinem Leben gespielt», sagt ein Zeitzeuge. War er vom Krieg fasziniert?

Definitiv, das glaube ich. Er war weder schwarz noch weiss – er war komplexer, kein typischer 'Rambo', der in den Krieg zieht. Das spürte ich in seinen Notizen, die er hinterlassen hat. Er war Beobachter und Krieger.

Chris hat sich einem «Haufen rechtsextremer Krimineller angeschlossen», der Söldner-Brigade «First International Platoon of Volunteers» (PIV), heisst es einmal. Warum?

In diesen völlig unübersichtlichen Krieg zogen eben auch Journalisten, die sich kannten. Einer von ihnen war der Spanier Chico, der die PIV gründete. Manche machten mit. Das ist der eine Aspekt, ein anderer betrifft das Gertücht, Opus Dei mische mit, finanziere die Brigade. Chris hat sich vielleicht eine spannende Geschichte vorgestellt. Er wollte den Sachen immer auf den Grund gehen, was auch immer das für Konsequenzen mit sich brachte.

«Ich glaube, er hat die Option zu sterben, gar nicht in Betracht gezogen, sondern dachte, mit einer 'Hammer' Geschichte zurück-zukehren und berühmt zu werden. Das ist meine Interpretation.»

Der Bruder von Chris, Michael, ebenfalls Journalist, sagte einmal, Chris hätte mit seinem Leben gespielt. Glauben Sie das auch?

Ich glaube, er war ein Mensch, der immer die Grenzen, das Extreme gesucht hat. Er wollte sich nicht mit Pressekonferenzen begnügen, sondern vor Ort sein. Diese Zeit – Ende vom Kalten Krieg, Zusammenbruch der Sowjetunion und Brennpunkt Jugoslawien – war superspannend für Journalisten.

Ist Chris in eine Spirale geraten, aus der er nicht mehr herauskam?

Ja. Er ist auf eigene Faust losgezogen und hat Grenzen überschritten. Man kann sagen, Chris war ein Abenteurer, aber Krieg ist eine Ausnahmesituation. Es waren junge Kämpfer, 16, 17 Jahre jung, voller Adrenalin in einer Extremsituation, die in einem Rausch gerieten und agierten.

Chris ist kein Sympathieträger. Sie zeichnen auch kein heroisches, sondern ein eher ein düsteres Bild des «Helden». Der Journalist mit der Waffe kann auch für junge Leute heute stehen, die vom Krieg fasziniert sind und in den Nahen Osten ziehen. Würden Sie dem zustimmen?

In einem gewissen Lebensabschnitt eines jungen Mannes kann das passieren. Er kann instrumentalisiert und ausgenutzt werden, von welchen Parteien auch immer. Das wiederholt sich.

Haben Sie sich mit dem Film eine persönliche Last entledigt, etwas bewältigt?

Das ist schwierig zu beantworten. Es ist sicher ein Thema, das mit meinen Kindheitserinnerungen zusammenhängt und das ich durchdringen und bewältigen wollte. Jetzt habe ich das Thema abgeschlossen.

Wie kam Joel Basman, der bekannte Schauspieler, ins Spiel?

Die Besetzung der Stimme von Chris war schwierig. Ich hatte zwei Off-Stimmen geplant: Einerseits Chris, andererseits ich selbst. Ich hatte das Gefühl, meine eigene Stimme könne das nicht leisten. Man hört Chris in einem Radiobeitrag, in den Animationssequenzen und den Passagen, wo seine Artikel gelesen werden. Ich machte ein Casting, und Joel hatte die passende Stimme. Ich suchte eine Stimme, die authentisch ist und etwas erlebt hat. Das hat Joel transportiert, er konnte die Stimme brechen. Ich glaube, Chris war eine zwiespältige Figur, ein zerrissener Mensch.

Haben Sie die zeichnerischen Vorgaben geliefert?

Ja, es war mir wichtig, dass der Film nahe an meinen Zeichnungen ist. Ich habe auch während der Dreharbeiten gezeichnet.

Ist Ihre Arbeit ein Kriegsfilm über Kroatien?

Es wird nicht viel Kroatisch im Film gesprochen. Es ist ein Film über junge Männer, die einem nahestehen könnten und in den Krieg ziehen. Es geht um die Brigade und das Umfeld in Kroatien. Deshalb spielt Serbien auch keine Rolle. Ich habe mich auf die wenigen Wochen vor dem Tod meines Cousins konzentriert.

Wie schwierig waren die Filmarbeiten vor Ort, in Kroatien. Haben die Behörden oder andere die Dreharbeiten behindert?

Es war schwierig, Zeitzeugen zu finden, entweder waren sie tot, hatten «Nicknames» oder sind untergetaucht. Es gab Hilfe aus den USA und ein Veteranenverzeichnis in Kroatien. Während der Produktion gab es einen Regierungswechsel in Kroatien von eher linksliberalen zu konservativen, rechten Politikern. Die Trickfilmsequenzen wurden in Kroatien produziert, wo wir ein Trickfilmstudio auf die Beine gestellt hatten. 2016 gab es einen Produktionsstopp infolge von Protesten gegen die Filmförderung, die unser Projekt unterstützt hatte. Der Chef der Förderung musste zurücktreten. Das Geld von kroatischer Seite wurde gestoppt. Das Problem löste sich kurz vor Weihnachten. Jüngste Ereignisse haben jedoch dazu geführt, dass Kroatien «Chris the Swiss» nicht als kroatischen Film anerkennt.



PRESSESTIMMEN

Chris the Swiss ist ein liebevoll gestaltetes Herzensprojekt; besonders die animierten Sequenzen, in denen Kofmel jene dunkle Fantasiewelt neu inszeniert, die sie als 10-jährige nach der Nachricht des Todes ihres Cousins in einem fernen Land heraufbeschworen hat. Poetisch in handgezeichneten Monochromen wiedergegeben, sind diese gotischen Traumlandschaften von alpträumenhaften Figuren des Bösen bewohnt, die in finstere Schwärme von federleichter Dunkelheit gehüllt sind. [...] Eine faszinierende, bewegende Elegie an die verlorene Jugend.

Stephen Dalton, The Hollywood Reporter

Eine der Stärken von Anja Kofmels teilanimierter dokumentarischer Untersuchung des Todes ihres Cousins [...] besteht darin, dass sie nicht versucht, die problematische Geschichte, die sie erforscht, zu verschönern.

Jessica Kiang, Variety

Wie zwei Hände, die demselben ruhelosen Individuum angehören, tanzen hier Dokumentarfilm und Animation einen melancholischen und verzweifelten Paso Doble.

Giorgia Del Don, Cinesuropa

Es ist eine aufregende Untersuchung, eine Reflexion über die Schrecken des Krieges, ein Thriller, eine Initiationsreise, durchsetzt mit Animationssequenzen von beängstigender Schönheit.

Cécile Mury, Télérama

Chris the Swiss ist einer der Höhepunkte der Semaine de la Critique. Anja Kofmel präsentiert einen animierten Dokumentarfilm, der in seiner Schönheit aussergewöhnlich ist und durch seine Dunkelheit beunruhigt und erschreckt.

Aurore Garot, Toute la culture

STABLISTE

Regie: Anja Kofmel

Buch: Anja Kofmel

Produktion: Dschoint Ventschr Filmproduktion AG,
Nukleus Film, MAJADE Filmproduktion,
IV Films

Produzenten: Samir, Sinisa Juricic, Heino Deckert, Iikka Vehkalahti

Ausführende Produzentin: Sereina Gabathuler

Kamera: Simon Guy Fässler

Schnitt: Stefan Kälin

Animation: Simon Eltz (Head of Animation),
Serge Valbert (Art Director)

Musik: Marcel Vaid

Sound Design: Markus Krohn

Koproduziert mit:



Unterstützt von:



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Cinéma
Audiovisuel
Centre
Projet audiovisuel 2012



ZÜRCHER
FILMSTIFTUNG



SWISS FILMS



TECHNISCHE ANGABEN

Technik:	2D Computer-Animation / HD Film / Archivmaterial
Bild:	16:9 / Farbe und schwarz-weiss / DCP
Ton	Atmos 7.1 und 5.1
Dauer:	90 Min.
Originalversion:	Deutsch / Schweizerdeutsch / Englisch / Spanisch
Synchronisierte Version:	Englische Erzählstimme
Untertitel:	Englisch / Französisch / Deutsch / Italienisch

Uraufführung: Cannes 2018

TRAILER

Web:

<http://www.dvfilm.ch/de/movies/documentaries/chris-the-swiss>

Trailer:

<https://vimeo.com/266489247>



PRESSEKONTAKTE

Presse Deutsch-Schweiz

Prosa Film
Langstrasse 64
8004 Zürich (Schweiz)
T: Büro +41 44 296 80 60
T: Mobil +41 79 409 46 04
mail@prosafilm.ch

Presse International

Rachel Bouillon
6 place de la Madeleine
75008 Paris (Frankreich)
T: 06 74 14 11 84
rachel.bouillon@orange.fr

Presse französische und italienische Schweiz

Eric Bouzigon
Leutschenbachstrasse 95
8050 Zürich (Switzerland)
T: +41 44 308 39 08
film@filmsuite.net
